

# Gütersloh / Gütersloher Kultur

NR. 195, DIENSTAG, 23. AUGUST 2011

## Vielseitig und brillant

*Russisches Damentrio begeistert in der Matthäuskirche*

VON MATTHIAS GANS

■ **Gütersloh.** Wenn Franz Kiesel vom Forum Russische Kultur Konzerte veranstaltet, gibt es keine Musik von der Stange. Was er seinen Besuchern regelmäßig und oft überraschend an Konzerten präsentiert, ist gewachsen aus intensiv gepflegten Beziehungen und Offenheit für neue Kontakte.

So war auch der Auftritt der im Konzerttitel nur mit Vornamen genannten Musikerinnen „Oxana, Lena und Natalia“ ein musikalisches Treffen von Talenten, die ohne Beziehungen zum Gütersloher Forum vielleicht nie zusammen gefunden hätten.

Echt russisch, also bunt in jeder Hinsicht, war das Programm in der mit rund 250 Besuchern hervorragend besuchten Matthäuskirche am Sonntag. Geistliche Musik stand neben Opernarien, französisches Chanson neben russischer Romanze. Doch abgesehen vom fehlenden dramaturgischen Faden könnte man schwerlich Einwände gegen das Dargebrachte erheben.

Im Mittelpunkt des Konzerts stand der leuchtende Sopran von Lena Ljmkina. Bereits im Januar hatte sie mit Organistin Elena Borisovets an gleichem Ort begeistert. Wer noch Restzweifel am Können der sympathischen Sängerin aus Rostow am Don, wurde völlig bekehrt. Ob es um die großen Gefühle in der italienischen Oper ging oder die Innigkeit von Schuberts „An die Musik“, ob sie mit schlankem Ton die Bach-Arie „Quia re-



**Mit Talent und Charme gesegnet:** Oxana Twerdokhlebowa, Lena Ljamkina und Natalia Stuphorn (v. l.) musizierten auf Einladung des Forums Russische Kultur in der Matthäuskirche.

spexit“ oder mit soubrett-koketter Verführungskunst Lehárs „Niemand liebt dich so wie ich“ sang, immer war es hinreißend, wie souverän sich die Sopranistin in Stile, Sprachen und Aus-

### Hinreißender Sopran

druckssphären einfühlte.

In Natalia Stuphorn, der in Moskau geborenen und in Steinhagen lebenden Saxophonistin, hatte sie eine ungewöhnliche, aber gut harmonisierende Partnerin zur Seite, wie eingangs das frei fließende „Domus mea“ des Bielefelder Komponisten Konrad Giebeler bewies. Da es kaum Originalkompositionen für So-

pran und Saxophon gibt, waren es vor allem solistische Auftritte, in denen Natalia Stuphorn ihre Kunst vorführte. Und da konnte sie mit ihrem ausdrucksstarken Ton in kantablen Stücken wie Rachmaninows „Vocalise“ ebenso anrühren, wie in „Heinzelmännchens Wachtparade“ auch komische Momente in den Abend bringen.

Die Dritte im Bunde war die eigens aus Italien angereiste Oxana Twerdokhlebowa, die nahezu durchgehend sicher ihre Partnerinnen aus Opernpartituren und Klavierauszügen begleitete und einfühlsam die Stimmungen des jeweiligen Stückes mitgestaltete. Großer Beifall zeigte an: Es wird nicht der letzte gemeinsame Auftritt in Gütersloh gewesen sein.